

Neuerlicher Sperrangriff auf Ostende.

Auch diesmal völlig gescheitert.

R. Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) „Englische See-
streitkräfte unternahmen am 10. Mai um 3 Uhr
morgens nach heftiger Beschießung erneut einen Sperr-
angriff gegen Ostende. Mehrere feindlich Schiffe,
die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den
Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich
geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen.
Ein alter Kreuzer lief, gänzlich zusammen-
geschossen, außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen
auf den Grund.

Die Einfahrt ist völlig unbehindert.

An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur
noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über
Bord gesprungen und sind gefangen.

Nach bisherigen Ermittlungen wurden mindestens
zwei feindliche Motorboote abgeschossen,
ein Monitor wurde schwer beschädigt.

Der Sperrversuch ist somit völlig ge-
scheitert. Abermals hat der Gegner Menschenleben und
Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.“

Einzelheiten.

R. Berlin, 10. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet:
Der zweite Versuch der Engländer, an die ihnen mit jedem
Tage unbequemer werdenden flandrischen U-Boots-

Stützpunkte heranzukommen, traf unser Marinekorps
ebenso vorbereitet wie der erste. Es war vorauszu-
sehen, daß die englische Admiralität es nicht bei einem
Versuche bewenden lassen würde. Die Gründe, warum
diesmal nur ein Angriff gegen Ostende er-
folgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar
wurde vor Zeebrügge gleichzeitig mit dem Angriff gegen
Ostende starker künstlicher Nebel von den Eng-
ländern entwidelt, jedoch geschah dies offenbar nur zur Ab-
lenkung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai
um 2 Uhr 45 Minuten von See und Land aus das
Feuer auf unsere Batterien bei Ostende. Einige Minuten
später wurde ein starker künstlicher Nebel erzeugt. Als
2 Minuten nach 3 Uhr östlich von Ostende zwei Kreuzer
gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien
gut liegendes Zielfeuer ein, nachdem schon vorher
Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt war.
Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der an-
dere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt im
Nebel wieder erkennbar und jedesmal von neuem beschossen.
Um 3 Uhr 34 Minuten tauchte er noch mals vor der Ein-
fahrt auf und sank, von allen Seiten
unter schwerstes Feuer genommen, außerhalb
des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien
vereinzelt erkennbare Ziele auf See beschossen. Ein still
liegender und nicht feuernder Monitor, der offenbar außer
Gefecht gesetzt war, wurde um 4 Uhr 13 Minuten ausge-
macht. Er wurde aber gleich darauf vom Feinde wieder
völlig eingenebelt. Der gestrandete Kreuzer ist nach
aufgefundenen Papieren der „Vindictive“. Unsere
eigenen Verluste sind wie bei dem ersten Unternehmen
wieder erfreulich gering.

Meldung der englischen Admiralität.

R. London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit,
daß die Operation, die bezweckte, die Häfen von Ostende
und Zeebrügge zu schließen, gestern abends, als der
veraltete Kreuzer „Vindictive“ zwischen den Piers und
quer über dem Eingang des Ostender Hafens versenkt
wurde, mit Erfolg beendet ist.

Die Hafensperre nicht gelungen.

R. Amsterdam, 10. Mai. Aus Anlaß eines Berichtes,
wonach die deutschen U-Boote nicht imstande seien,
in die flandrischen Häfen einzulaufen und genötigt
gewesen seien, nach Deutschland zurückzukehren, wird
dem Reuterschen Bureau in London aus Marinetreisen mit-
geteilt, daß dafür keine Bestätigung vorliegt.

Rückfahrt eines englischen Geleitzuges.

R. Amsterdam, 10. Mai. Aus Hoel van Holland
wird gemeldet, daß der gestern ausgefahrene englische
Geleitzug, der aus vier Schiffen bestand, nach
dem neuen Waterweg zurückkehrte. Man hörte auf
der See fortwährend Geschützfeuer und es
kreuzten den ganzen Tag Wasserflugzeuge längs
der Küste.